

in Mon. Germ. Necrol. IV. S. 3 ff.) ziemlich gut unterrichtet. 1016 Mönche sind aus dem Kloster verstorben, der letzte, P. Alberich Humel, erst 1861. — Das jüngste Cisterzienserstift Niederbayerns, Fürstenzell, bestand 1272—1803. Es ist aus Aldersbach hervorgegangen und nie zu größerer Blüte gelangt (S. 371—290). Auch hier nehmen die Konventualen, von denen wohl der Todestag, aber nicht das Todesjahr bekannt ist, eine lange Reihe ein; 8 Mitglieder sind nur nach Jahrhunderten einreihbar; erst von 1684 ist Vollständigkeit vorhanden. Die Cisterzienserabtei Raitenhaslach gehörte die ganze Zeit ihres Bestandes der Erzdiözese Salzburg an. Erst nach Auflösung des bayrischen Salzachkreises 1816 kam das ganze Gebiet um Burghausen zu Passau. Es sind uns 826 verstorbene Mitglieder bekannt, seit 1600 ungefähr auch alle mit Jahr und Tag. — Einen guten Ueberblick über die Größe der einzelnen Konvente bildet eine Anzahl im Anhang veröffentlichter Jahres-Kataloge, wie solche bei Neuwahlen und später als Beilagen zu den Direktorien (Hauskalendern) aufgestellt wurden. So sind von Asbach 20, Niederalteich 19, zwischen 841—1803, von Vornbach 14, von Niedernburg 13, von Aldersbach 26 in Auswahl zum Abdruck gebracht. Erst wenn man ein solches Buch länger unter der Hand hat, merkt der Benützer, wie viel des Interessanten aus dem Bereiche der Klosterbewohner hier geboten wird.

P. J. Strasser.

---

**Geschichte des Benediktinerinnenstiftes Göß bei Leoben in Steiermark** von der Gründung bis zur Aufhebung. Nach vorhandenen Quellenbearbeitet von Berta Pelican, a. o. Mitglied des öst. Institutes f. Geschichtsforschung in Rom. Verlag Ulrich Mosers Buchhandlung, Graz 1924, VIII u. 164 Seiten. Mit Kunstbeilage: Der Gösser Ornat im jetz. Zustand. Buchschmuck von Prof. H. Bergmeister.

Die Verfasserin ist mit diesem Gegenstand schon seit Jahren vertraut, wie in dieser Zeitschrift (Bd. 30, S. 316 f) bereits 1910 von mir angeführt wurde; es war das Buch „Kunstwanderungen und Kulturbilder“ im Verlag H. Kirsch-Wien. Die Liebe, mit der sie damals in die Geschichte des Klosters eingedrungen, hat sich sichtlich gesteigert und statt eines Aufsatzes ist eine stattliche Monographie geworden. Mit vielem Fleiß hat sie die bisherigen Veröffentlichungen aus der Geschichte des Klosters von Wichner, Theußl, Dreger u. a., sowie ungedruckte Chroniken benützt, doch blieben ihr leider wichtige Literatur und besonders das nicht unbedeutende Spezialarchiv Göß des steiermärkischen Landesarchivs verborgen, die mit wenig Mühe erreichbar gewesen wären. Abgesehen davon und von einigen historischen Entgleisungen ist das Buch sehr lesenswert. Es verschafft uns einen guten Einblick in die Geschehnisse dieses 1782 aufgehobenen Frauenklosters im Großen, wie über das Leben und Schaffen der Nonnen im Kleinen. Eingehend wird der berühmte Gösser Ornat behandelt, der auch durch Abbildungen im Text und durch eine eigene Bilderbeilage dem Leser vor Augen geführt wird. Ein gutes Sachregister erleichtert uns die Benützung. Besonders ist der hübsche Buchschmuck von Prof. Bergmeister in Graz, sowie die glänzende Ausstattung dieser Monographie durch den Verlag hervorzuheben. Das Buch ist dem Kardinalerzbischof Dr. Piffl gewidmet und von Abt Dr. Petrus Klotz einbegleitet.

St. Lambrecht.

O. Wonisch.